

Mittwoch, 22. Februar 2023

Schweiz

Noch nie pendelten so viele Leute zum Arbeiten in die Schweiz

Die Zahl der Grenzgänger ist auf Rekordniveau gestiegen. Besonders gefragt sind sie im Gesundheitswesen.

Samuel Thomi und
Mark Walther

380 821 Menschen pendeln zur Arbeit in die Schweiz. Dies entspricht in etwa der Bevölkerung des Kantons Tessins. Das ist Rekord. Die Zahl der Grenzgänger ist damit innert Jahresfrist um 6,1 Prozent gestiegen, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) mitteilt. Und auch ihr Anteil an der erwerbstätigen Bevölkerung nahm vergangenes Jahr um 0,4 Punkte auf 7,3 Prozent zu.

Wie das BFS schreibt, erfolgt der Anstieg bei Männern und Frauen im Gleichschritt. Und nach einer Abschwächung des Wachstums in der ersten Coronawelle ist die Zahl der in der Schweiz arbeitenden Grenzgängerinnen und Grenzgänger seither relativ stabil weitergewachsen.

Nach Regionen betrachtet zeigen sich die altbekannten Unterschiede: Am stärksten steigt der Grenzgänger-Anteil

im Kanton Genf (7,6 Prozent gegenüber 2021), gefolgt von der Waadt (10,6 Prozent) und dem Tessin (4,4 Prozent). Dies sind – zusammen mit der Nordwestschweiz – denn auch die drei Regionen mit den meisten Grenzgängerinnen und Grenzgängern.

Jeder dritte Beschäftigte lebt ennet der Grenze

Im Vergleich zur werktätigen Bevölkerung sind im Tessin mit 32,6 Prozent die meisten Grenzgänger tätig, gefolgt von Genf (28,8 Prozent) und dem Jura (24,2 Prozent).

Dank der brummenden Wirtschaft scheinen die steigenden Zahlen der Grenzgänger nicht – wie so oft kritisiert – auf Kosten hiesiger Arbeitskräfte zu gehen. Zumindest lassen diesen Schluss die rekordtiefen Arbeitslosenzahlen im vergangenen Jahr zu. Und wer sich fragt, wo diese Arbeitskräfte aus dem grenznahen Ausland hierzulan-

de Arbeit finden, erhält in der aktuellen Grenzgängerstatistik ebenfalls Antworten.

Während Grenzgängerinnen und Grenzgänger schon länger stark vertreten sind in Temporärjobs und im Detailhandel, hat der Kampf um Mitarbeitende im Gesundheitswesen seit der Pandemie teilweise dramatische Züge angenommen. Denn nicht nur in der Schweiz, sondern auch in den umliegenden Ländern (und in ganz Europa) herrscht in diesem Bereich ein Fachkräftemangel.

Weshalb sich die Franzosen ärgern

Zuletzt kritisierte beispielsweise der französische Botschafter in Bern die Schweiz für den Abzug von Fachkräften, die dann in französischen Spitälern fehlten. Die neuesten Bundeszahlen scheinen nun Frédéric Journès These zu untermauern. Mit 8 Prozent ist ihr Anteil im vergangenen Jahr am stärksten ange-

stiegen. Und in Genf stellen Grenzgängerinnen und Grenzgänger inzwischen knapp ein Viertel der Mitarbeitenden im Gesundheitswesen.

Allerdings ist die Situation in Genf kein neues Phänomen. Bereits vor der Coronapandemie lag der Grenzgänger-Anteil im Gesundheitswesen der Rhone-Stadt bei rund 22 Prozent.

Insgesamt verdeutlichen die Zahlen des Bundesamts für Statistik jedoch, dass das Schweizer Gesundheitswesen stärker von Grenzgängern abhängig ist. So hat sich deren Anzahl im vergangenen Jahrzehnt nahezu verdoppelt.

Ganz generell hat der Anteil Grenzgänger an der werktätigen Bevölkerung in den vergange-

nen Jahren stetig zugenommen – von 5,8 Prozent im Jahr 2013 auf 7,3 Prozent im vergangenen Jahr.

Nach Herkunft betrachtet stammt gut die Hälfte aller Grenzgänger aus Frankreich (56,3 Prozent), gefolgt von Italien (23,5 Prozent) und Deutschland (17,1 Prozent). Weit tiefer liegen die Werte der anderen Anrainerstaaten Österreich (2,3 Prozent) und Liechtenstein (0,2 Prozent).

Auch die Zuwanderung aus der EU ist gestiegen

Nicht nur die Zahl der Grenzgänger hat im letzten Jahr zugenommen. 2022 haben sich auch wieder mehr Menschen zum Arbeiten in der Schweiz niedergelassen. Aus der EU und den Efta-Staaten Island, Liechtenstein und Norwegen kamen 114 393 Personen in die Schweiz, wie das Staatssekretariat für Migration (SEM) vergangene Woche mitteilte.

Zahl der Grenzgänger nimmt in allen Regionen zu 4. Quartal 2022

Grossregion	Grenzgänger	+/- Vorjahr
Genferseeregion	149 879	+8,5
Tessin	77 739	+4,4
Nordwestschweiz	74 979	+3,4
Espace Mittelland	33 341	+10,2
Ostschweiz	30 855	+3,1
Zürich	11 283	+2,1
Zentralschweiz	2 746	+5,8

Quelle: BFS / Grafik: jbr